

Klartext

KURT SEINITZ
kurt.seinitz@kronenzeitung.at

Wahlurne oder Gottes Gnade?

So schnell ging das! Zwischen „Die Königin ist tot“ und „Es lebe der König“ lag nur ein Atemzug. Eine Wahl war nicht nötig. Die hatte ein anderer getroffen, und das steht auf jeder Münze: „By the Grace of God“ (Von Gottes Gnaden).

Wir hingegen müssen zur Auswahl unseres republikanischen Staatsoberhauptes einen Wahlkampf von der Art erdulden, welche Wiens ehemaliger Bürgermeister Michael Häupl einmal die „Zeit fokussierter Unintelligenz“ genannt hatte. Was haben wir verbrochen, dass man uns das antut?

Bevor wir jetzt zu Monarchisten werden: Könige sind heutzutage nur noch Staatsnotare, die auf „Anraten“ handeln. Alle Macht geht vom Parlament aus, sodass Großbritannien gelegentlich eine „Parlamentsdiktatur“ genannt wird. Im Vergleich dazu ist der Bundespräsident ein politischer Riese – aber mit Fußfesseln. Er kann zwar eine/n Bundeskanzler/in seiner Wahl ernennen, aber der/die kann nur sinnvoll regieren, wenn er/sie das Parlament hinter sich hat. Österreich ist eine parlamentarische, keine präsidentiale Republik. Alle Macht geht vom Volke aus, sodass es auch die Verantwortung zu tragen hat, wen es mit politischer Macht betraut.

Den Unterschied zwischen Königen und Präsidenten hatte einmal eine Zeitung in Amsterdam auf den Punkt gebracht angesichts des Staatsbesuchs der niederländischen Königin bei General de Gaulle: „Die Präsidentin der Niederlande besucht den König von Frankreich.“



Foto: www.photopress.at

Krieg in der Ukraine, Klimawandel und Pandemie: In der Welt gibt es zurzeit sehr viele Krisen gleichzeitig.



Foto: www.picturesdesk.com



Foto: EPA

Der Traum von einer Welt ohne Krieg und Armut

Ex-UNO-Chef Ban, Präsident Van der Bellen und dessen Amtsvorgänger Fischer im ausführlichen „Krone“-Gespräch

Was sie sich wünschen würden, lautete die Abschlussfrage an den früheren UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon, Bundespräsident Alexander Van der Bellen und seinen Amtsvorgänger Heinz Fischer nach einem langen gemeinsamen Gespräch mit der „Krone“.

Eine Welt, in der die Menschen einander zuhören und ihre Rechte geachtet werden, in der niemand arm ist, Männer und Frauen gleichberechtigt und in der Kriege verboten sind, sind sie sich einig. Ban träumt gar von einer Welt-Staatsbürgerschaft. Ganz wie schon John Lennon im Jahr 1971 in seiner Friedens-Ballade „Imagine“: „Stell dir vor, es gibt keine Staaten und keinen Besitz, nichts, wofür getötet oder gestorben wird...“

Leider ist das unrealistisch, wie Ban nicht zuletzt am Beispiel seiner koreanischen Heimat erklärt. Als



Foto: Gerhard Bartel

Treffen im Ban Ki-moon Centre in Wien-Landstraße

Kind war er Binnenflüchtling, der Kriegszustand zwischen Nord- und Südkorea dauert aber bis heute an, und der frühere UNO-Chef sieht in diesem Punkt leider keinen Anlass für Optimismus. Eine Wiedervereinigung ist schlichtweg unrealistisch. Alle Gipfeltreffen auf höchster Ebene haben nichts gebracht.

Ähnliches gilt für Taiwan, das sich selbst als eigenständigen Staat betrachtet, von China aber als abtrünnige Provinz gesehen wird. „Eine Lösung“, sagt Heinz Fischer, „ist nicht in Sicht.“ Man könnte nur auf die Vernunft hoffen und darauf, dass es keinen Grund für Krieg gibt.

Das Problem heute, so



Foto: Gerhard Bartel

Aufgabe der Politik sei es, den Menschen Hoffnung zu geben, sind sich der frühere UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon, Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Heinz Fischer im Gespräch mit der „Krone“ einig.

Alexander Van der Bellen sei, dass es so viele Krisen auf einmal gebe. Die Pandemie sei noch nicht vorbei. Niemand wisse, was der Winter bringe. Der Krieg Russlands in der Ukraine treibe die Energiepreise in die Höhe. Das sei ein Problem für die Wirtschaft wie für den Einzelnen. All das seien gefährliche Entwicklungen.

„Die Menschen machen sich Sorgen“, so der Bundespräsident. „Und sie haben allen Grund dazu.“ Dennoch versucht er zu beruhigen. Die EU reagiere koordiniert und spreche Russland gegenüber mit einer Stimme: „Das hat Putin überrascht. Damit hat er nicht gerechnet.“ Dennoch sollten wir uns keine Illusionen machen: „Der Krieg wird noch länger dauern.“

Aber wir müssten nicht nur deshalb weg von der fossilen Energie. Das hätte schon vor Jahrzehnten pas-

sieren sollen. Dann wären wir jetzt nicht abhängig von russischem Gas.

„In Bezug auf den Klimawandel waren wir ein bisschen wie Schlafwandler“, erklärt Van der Bellen. „Er wurde von zu vielen nicht ernst genommen.“

Nicht nur in diesem Punkt bräuchten wir eine „globale Vision“, sagt Ban. Es gebe so viel Frustration auf der Welt: „Dabei ist es Aufgabe der Politik, den Menschen Hoffnung zu geben.“

Die Lehre aus der Geschichte sei, dass Krieg keine Probleme löse, ergänzt Fischer: „Am Ende gibt es nur Verlierer. Auch die Sieger sind in Wahrheit Verlierer.“ Nach all den Toten.

Und Bundespräsident Alexander Van der Bellen schließt: „Wir alle wollen Frieden.“ Womit wir wieder bei John Lennons schönem Traum sind...

Christian Hauenstein

RUSSEN ÜBERRUMPELT

Ukraine setzt die Offensive fort

Kiew. Die Ukraine hat mit ihrer Überraschungsoffensive in der Region Charkiv im Nordosten des Landes die russischen Streitkräfte sichtlich überrumpelt. Ukrainische Truppen konnten zahlreiche Ortschaften erobern und bis zu 50 Kilometer weit in bisher von Russland besetztes Gebiet vordringen. Die Offensive ist eine Art Entlastungsangriff für die derzeit ebenfalls umkämpfte Region Cherson im Südosten des Landes. Wie bedeutsam die derzeitigen militärischen Erfolge der Ukraine tatsächlich sind, lässt sich laut Militärexperten noch nicht wirklich sagen. Immerhin ist die Front rund 1300 Kilometer lang.

VOR ITALIEN-WAHL

Postfaschisten liegen in Führung

Rom. Vor den vorgezogenen Parlamentswahlen in Italien in zwei Wochen sind jetzt letzte Umfrageergebnisse veröffentlicht worden. Wie die Tageszeitung „La Repubblica“ berichtet, liegt die postfaschistische Partei Fratelli d'Italia der durchsetzungsstarken Giorgia Meloni mit 24,6 Prozent der Stimmen voran, gefolgt von dem sozialdemokratischen Partito Democratico mit 22,4 Prozent. Gemeinsam mit der rechtspopulistischen Lega von Ex-Innenminister Matteo Salvini (12%) und Silvio Berlusconi's Forza Italia (7%) käme der Rechts-Block damit auf eine relative Mehrheit im Parlament in Rom.

ANZEIGE

PREISE RUNTER



Demo gegen die Kostenexplosion!

Sei auch du dabei!

Demos in allen Bundesländern am Samstag, 17. September 2022, 14 Uhr

Treffpunkt Wien:

Schweizer Garten, Arsenalstraße
(Station Quartier Belvedere S
oder zu Fuß vom Hauptbahnhof)



Gemeinsam sind wir stark!
Infos zu allen Demos gibt es unter: preiserunter.oegb.at

OGB